

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 14 (1988)
Heft: 2

Artikel: Und eine bewegt sich nicht ohne die andere
Autor: Wey, Serena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und eine bewegt sich nicht ohne die andere

Ein Theaterprojekt mit:
Serena Wey
Heini Dalcher
(Regie, Akkordeon)
Christian Huber
(Percussion)

Eine Bearbeitung der Texte von:
Luce Irigaray („Et l'une ne bouge pas sans l'autre“, 1979) und
Rahel Hutmacher („Tochter“, 1983)

Premiere: Kulturwerkstatt Kaserne (Reithalle), Basel, 12. März 1988 (+13./16./17./18./19. März), 20.30 h.



Zum Projekt:

Als Grundthema steht im Zentrum die gegenseitige Loslösung aus einer Tochter/Mutter, Mutter/Tochterbeziehung; die gegenseitige Persönlichkeitsentwicklung, welche Bedingung für dieselbe ist. Luce Irigaray (Frankreich), eine aktuelle feministische Psychologin, stellt in ihrem Text die Tochter ins Zentrum, welche in ihrem Monolog sehr analytisch die Mutter auffordert, ihre eigene Autonomie zu erkämpfen, welche Voraussetzung für die Individualität der Tochter ist. Rahel Hutmacher (Schweizer Psycholo-

gin) stellt in ihrem Text hingegen die Mutter ins Zentrum, welche auf sehr poetische Art die Entwicklung ihrer Tochter beobachtet und beschreibt und zugleich auch die eigenen Prozesse registriert. Wir möchten mit der Gegenüberstellung dieser gegensätzlichen Texte auch die Komplexität solcher Befreiungsprozesse darstellen. Beide Texte bilden in sich geschlossene Monologe, die wir miteinander konfrontieren: Dazu schaffen wir assoziative Bilder, rituelle Abläufe, die in die Handlung einfließen. Dazu wer-

den die Instrumente Trommel/Akkordeon je einzeln in kurzen Sequenzen den Text gliedern; begleitend oder als „Rahmen-Element“ auftreten. Die Handlungsabläufe werden sehr karg gestaltet – bei Hutmacher in der Sprache einer „Theater-Performance“. Beide Texte sind als szenische Fassung Uraufführungen.

Ab November 1988 planen wir eine Tournée mit dieser Produktion (interessierte VeranstalterInnen können sich melden unter Tel. 061 / 98 57 20).

Veranstaltungen

BERN

Vertrauen in Frauen

Kurs in Themenzentriertem Theater für Frauen

1 Wochenende und 5 Abende in Bern.

Beginn: 13. Mai.

Auskunft:

Cathérine Szudarovits, 031 / 45 58 08

Dorothe Herrmann, 01 / 918 03 07

ZÜRICH

Vergewaltigung – veränderbare Realität!

Interessierte, betroffene und Fach-Frauen diskutieren und fordern Massnahmen, damit Vergewaltigung eine veränderbare Realität wird.

12. März 1988, 10-18 Uhr, Quartierzentrum Kanzlei, Helvetiaplatz, Zürich
Unkostenbeitrag

Programm kann angefordert werden bei: Nottelefon Zürich, Postfach 3344, 8031 Zürich, Tel. 01 / 42 46 46

Paulusakademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, Tel. 01 / 53 34 00

19./20. März

Zum Selbstverständnis türkischer Frauen in der Schweiz

Referate von Türkinnen, Diskussion.

24. März, 20.00 Uhr

Autorinnenabend mit Saliha Scheinhardt, Lesung und Diskussion.

8. April, 20.00 Uhr

Diskussionsabend mit Luise F. Pusch über feministische Linguistik

Über die Grenzen geguggt...

10. Internationales Frauenfilmfestival

in Créteil und Val-de-Marne (Frankreich)
12.-20. März 1988

Programm und Informationen: Bureau du Festival, Maison des Arts, Place Salvador Allende, 94000 Créteil, France
Tel. (1) - 42 07 38 98

INANAH

freies Institut für matriarchale Philosophie, Forschung und Lehre e.V. veranstaltet auf der Schwäbischen Alb ihre jährliche Tagung vom 12.-15. Mai:
Labyrinth - Pflanzen - Kraftplätze

Lust - Performance - Kunst
im Zeichen der Wolfsmilch
und vom 2.-15. September eine Sommerzeit:

„Heraia“
Spiele der Hera
Tanz auf dem Atom
Nähere Informationen mit frankiertem Rückumschlag anfordern bei:
Inanah, Postfach 40, D-7088 Hüttlingen

*Ich bin dir ähnlich, du bist mir ähnlich.
Ich betrachte mich in dir, du betrachtest dich in mir. Du bist schon gross, ich bin noch klein. Aber ich bin aus dir herausgekommen, und jetzt, vor deinen Augen, bin ich eine andere, ein anderes lebendiges du. Aber immer abgelenkt, wendest du dich ab. Flüchtig bestätigst du dir im Spiegel, dass du noch existierst, und dann wendest du dich. Der Zeit entsprechend schmückst du dich. Welcher Zeit? Der Zeit für was? Der Zeit für wen? Ich möchte, dass du diese Uhrzeiger zerbrichst und dass du dich mir zeigst. Und dass du mich ansiehst. Und dass wir ähnlich sein und verschieden sein spielen. Dass du und ich uns endlos austauschen und dabei jede sie selbst bleibt. Lebende Spiegel.“*
(Aus: L. Irigaray)

*Mutter, Mutter, ich hab Angst.
Töchterchen, wovor.
Mutter, ich will bei dir bleiben. Mutter, ich will keinen Mann.
Töchterchen, du kannst nicht bei mir bleiben. du bist jetzt kein Kind mehr.
Mutter, ich will keinen Mann.
Töchterchen, warum nicht. Sie lieben dich.
Sie lieben mich nicht. Sie legen mir Schlingen. Sie langen mich mit Netzen.
Sie tasten unter meiner Haut nach meinen Knochen: sie zählen sie. Sie ruhn an meiner Brust aus, dann schneiden sie mein Haar ab und verkaufen es.
Nein, sie lieben mich nicht.
Töchterchen, sie sind auch freundlich.
Sie legen ein Herz vor dir auf den Boden. Sie halten dich in den Armen und liegen mit dir im Hag.
Nein, Mutter, nein, sie lieben mich nicht. Sie sagen: Rede; aber sie hören mir nicht zu. Sie durchschneiden mir die Stimmbänder, damit man mein Schreien nicht hört. Sie antworten für mich, wenn man nicht ruft. Sie lieben mich nicht.
Töchterchen, sie haben ein weiches Fell: sie wärmen dich nachts. Sie bringen dir zu essen und zu trinken. Sie halten dich, sie küssen dich, sie liegen mit dir im Hag.
Ach Mutter, ja, sie küssen mich: mit einer Taubenzunge im Mund.“*
(Aus: R. Hutmacher)

Serena Wey

Ich bin Schauspielerin (Jahrgang 1957, geboren und aufgewachsen in Olten/SO) und seit 1982 wohnhaft in Zunzgen, Baselland.

1973-77

Lehrerseminar in Solothurn

1977-80

Schauspielschule Bern

1980/81

Stadttheater Bern

1981/82

freischaffend: Film mit Bruno Moll „Das ganze Leben“; Musikprojekte mit Jürg Wyttensbach, Basel; Urs-Peter Schneider, Bern;
Stückvorträge

1982-86

Stadttheater Basel

1987-

freischaffend (eigene Produktion;
Stückvorträge)

1986

Geburt der Tochter Menga

An eigenen Projekten habe ich folgendes gemacht:

1985 das Programm:

„Ich will dir den Kopf schmücken, mit Federn roten Bluts“ mit Heini Dalcher, Käthi Weber, Christian Huber;

1987 die Collage:

„Um meine Lippen blüht noch jung der Trotz“
mit Heini Dalcher, Stephanie Grob.